

Vorwort

Die Frage nach dem baulichen Erbe des 20. Jahrhunderts betrifft uns alle – nicht nur als materielle Hinterlassenschaft, sondern als Ausdruck sozialer Praktiken, Lebensweisen und gemeinschaftlicher Werte. Ausgehend von der Tagung „20th Century Housing Heritage in Europe: Conserving, Participating, and Adapting“, der Technische Universität Wien, die im November 2024 in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt stattfand, versammelt dieses Themenheft Beiträge, die das Verhältnis von Wohnen, kulturellem Erbe und gesellschaftlichem Wandel im europäischen Kontext neu beleuchten. Die hier versammelten Fallstudien verbinden Denkmalpflege, Architekturgeschichte und Stadtforschung mit aktuellen Fragen der Nachhaltigkeit, Teilhabe und sozialräumlichen Gerechtigkeit.

Die ersten Beiträge widmen sich Grundsatzfragen zur Bewertung und Erhaltung moderner Wohnsiedlungen. Ana Tostões diskutiert am Beispiel des Stadtviertels Telheiras Sul in Lissabon die Verbindung sozialer und architektonischer Werte als Motor einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Christina Schraml widmet sich den heute kaum beachteten Wiener Alte-Leute-Siedlungen und zeigt auf, wie das immaterielle Erbe gemeinschaftlichen Wohnens bewahrt werden könnte. Die Beiträge von Liliana Iuga, Irina Tulbure und Oana Țiganea über Ștei in Rumänien sowie von Aristotelis Antoniou über Aspra Spitia in Griechenland beleuchten, wie sich Nachkriegsmoderne und Gegenwart an der Schwelle zwischen historischem Erbe und der Notwendigkeit zu baulichen Transformationen begegnen. Federica Fava und Giovanni Caudo erweitern den Diskurs, indem sie emotionale und mentale Dimensionen von Stadterbe am Beispiel von Roms Stadtquartier Vigne Nuove in den Fokus rücken. Heike Oevermann entwickelt auf Basis europäischer Fallbeispiele ein Modell des Aushandelns zwischen Erhaltung, Anpassung und Partizipation. Hande Tunç, Natalie Heger und Ruth Schlögl analysieren schließlich, wie Eigentumsformen, ökonomischer Druck und spekulative Prozesse den Umgang mit Wohnsiedlungen prägen – zwischen Aufwertung, Gentrifizierung und Verfall.

Das Heft verdeutlicht, dass Wohnen und Bauen als Kulturerbe nur dann Zukunft haben, wenn sie als soziale, ökologische und kulturelle Aufgabe verstanden werden. Es lädt dazu ein, das architektonische Erbe der Moderne als lebendige Ressource gemeinsamer Gestaltung der Zukunft zu begreifen.

Ergänzend zu diesem thematischen Schwerpunkt vereinen zwei weitere Beiträge kunsthistorische und denkmaltechnologische Perspektiven jenseits des Wohnbauthemas: Markus Santner untersucht die Geschichte der Abnahme und Übertragung von Wandmalereien in Österreich zwischen 1900 und 1970 und zeigt, wie technische Innovation und ethische Fragestellungen im Spannungsfeld zwischen Erhalt und Kontextverlust miteinander verflochten sind. Jan Chlíbec widmet sich einem bislang kaum erforschten Bronzegrabmal im Prager Veitsdom und ordnet es in das Netzwerk habsburgischer Hofkunst des 16. Jahrhunderts ein.

Paul Mahringer